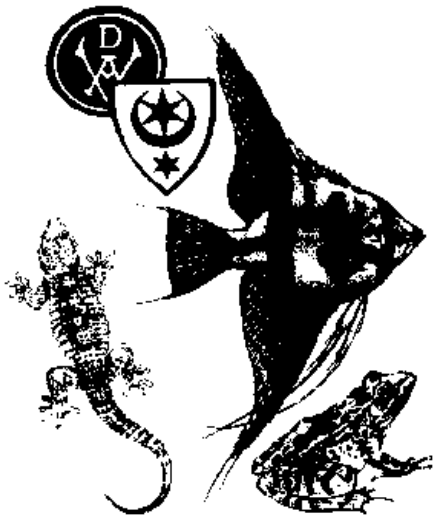


Roßmäßler-Vivarium Rundbrief

"Roßmäßler-Vivarium 1906" Verein für Aquarien-und Terrarienfreunde Halle(Saale) e. V.
im Internet: www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de
Mitglied im Verband Deutscher Vereine für Aquarien-und Terrarienkunde e. V. (VDA) Bezirk 04 009
Vereinskonto-Nr.:368008505 - Saalesparkasse
Bankleitzahl: 80053762

Vereinsleitung:

Vorsitzender: Gernod Seela

Stellv. Vorsitzender: Hans-Jürgen Ende

Schatzmeister: Wolfram Weiwad

Redakteur des Rundbriefes: Jörg Leine

17 Jahrgang Nr.04 (K) April 2008

1. Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis 01

2. Vorschau auf die Veranstaltungen des Monats April 02

3. Mitteilung der Vereinsleitung 02

4. Bericht von der Veranstaltung des Monats März 03

Tropheus moorii und Co. 03

Bericht vom Vereinsabend am 18. 3. 06

5. Berichte über von Vereinsmitgliedern besuchte Veranstaltungen usw. 07

Výstava akvarijních ryb 16.2. – 24.2.2008 Hradec Králové 07

Tag der Aquaristik in Braunschweig 09

Aqua-Fisch Friedrichshafen 12

6. Sonstiges 16

Wie kann unser Schatzmeister die Vereinskasse besser füllen? 16

Ein neuer Laubfrosch 17

Symbiose 18

Die offenbar älteste Aquarienzeitschrift der Welt 19

2. Vorschau auf die Veranstaltungen des Monats April

Zwei sehr interessante Vorträge erwarten uns im Monat April.

Am 01.04. hält unser Vereinsmitglied Dr. Wolf-Rüdiger Große einen Vortrag über „Die Reptilien der Stadt Halle“. Dr. W.-R. Große, uns allen als Führer bei unseren jährlich stattfindenden Exkursionen in die Papitzer Lehmlachen bestens bekannt, wird uns sicherlich anschaulich über die Vorkommen, aber auch über die Probleme bei der Reptilienfauna in unserer Heimatstadt berichten.

Am 15.04. ist K. A. Quante aus Braunschweig bei uns zu Gast um über „Krebse und Garnelen im Aquarium“ zu sprechen. Diese Tiere erleben ja in den Aquarien seit geraumer Zeit einen wahren Boom und so wird er uns als Fachmann auf diesem Gebiet viele neue Erkenntnisse und Tricks zu der Haltung und Zucht dieser wirbellosen Aquarienbewohner vermitteln. Wie man sieht, es müssen nicht unbedingt Fische sein, mit denen wir uns an unseren Vereinsabenden beschäftigen.

3. Mitteilung der Vereinsleitung

Was man über das Internet so alles erfahren kann!

An unserem letzten Vereinsabend am 04.03 brachte mir die Wirtin unseres Vereinslokals plötzlich ihr Handy und sagte, dass mich jemand zu sprechen wünschte. Es meldete sich ein Herr Kastl aus Hamburg. Mit diesem Namen konnte ich zuerst gar nichts anfangen, doch als mir Herr Kastl sagte, dass seine Frau eine geborene Facklam sei, fielen mir sofort die Recherchen zu unserer Festschrift ein, in der wir unter anderem auch einen Beitrag von Willy Facklam und Wilhelm Müller für den Zeitraum zwischen 1936 und 1945 aufgenommen hatten. Frau Eva-Maria Facklam ist die Tochter des bei einem Verkehrsunfall 1948 ums Leben gekommenen 2. Vorsitzende Wilhelm Facklam. Sie ist über das Internet auf unsere Webseite gestoßen und hatte sich, nachdem sie den Beitrag von ihrem Vater fand, sofort die Festschrift heruntergeladen und ausgedruckt. So suchte sie weiter und fand über unseren Rundbrief meine Telefonnummer. Sie teilte mir mit, dass sie noch Fotos aus ihres Vaters Aquarianerzeit habe und diese uns gern überlassen möchte.
Inzwischen ist das Fotoalbum bei mir eingetroffen und wird nun ausgewertet. In den nächsten Rundbriefen werde ich dazu weitere Einzelheiten mitteilen können.
Eine CD mit unserer Festschrift und eine CD mit unserer Präsentation zum Jubiläum sind inzwischen auch auf dem Weg nach Hamburg.
Noch eine Anmerkung: In unserer Festschrift haben wir den Namen falsch geschrieben – Faklam statt Facklam.
Hier nun der Brief von Frau Eva-Maria Kastl, geb. Facklam:

Sehr geehrter Herr Seela! *März 2008*

Anbei erhalten Sie das versprochene Album meines Vaters Willy Facklam. Sicher wäre er sehr Stolz, dass heute die Bilder wieder in den Besitz Ihres Vereins gelangen. Ich selbst hätte es nicht für möglich gehalten, durch den Vivarien-Verein meinen Vater im Internet wieder zu finden. Beim Tod meines Vaters war ich 5 Jahre alt, aber meine Mutter hat mir viel davon erzählt und anfangs hatten wir ja auch noch diverse Becken.
Mögen Sie viel Freude an der Historie haben. Weiterhin alles Gute Ihnen und dem Verein, Erfüllung in der Freizeit und Entspannung.
Viele Grüße auch an meine Geburtsstadt Halle/Saale.

Eva-Maria Kastl, geb. Facklam

Anbei einige Fotokopien aus dem Vivariumjahrbuch 1952. Dort erschien ein Artikel von meinem Vater 4 Jahre nach seinem Tode.

4. Bericht von den Veranstaltungen des Monats März

Tropheus moorii und Co.

- War der erste Vereinsabend des Monats überschrieben. 12 Vereinsmitglieder und 5 Gäste (die z.T. aber den ursprünglich vorgesehenen Vortrag von Kai Ahrendt hören wollten) waren erschienen und folgten den Ausführungen GÜNTHER LEHMANNs.

Vorher gab es, wie üblich, einige organisatorische Mitteilungen. So konnte uns G. SEELA mit folgender freudigen Nachricht überraschen: Nach rund eineinhalb Jahren (deutsche Behörden sind nicht die schnellsten) sind wir im Vereinsregister von Sachsen-Anhalt, das sich jetzt in Stendal befindet, wieder registriert. Außerdem teilte unser Vorsitzender mit, daß die Stellungnahme des Vereins zu den Ergebnissen der Arbeitsgruppen des VDA vom 20.10.2007 (s. Rundbrief 01 von diesem Jahr Anhang 3 Vereinsinterna) an den VDA abgeschickt wurde.
Herr LEHMANN gab eine kurze Bewertung der 3. Aquaristiktage:

- Es waren mehr Besucher zu verzeichnen als im Herbst vorigen Jahres.
- Das ermutigt zu den 4. Aquaristiktagen im Herbst.
- Das Werbeplakat wird verändert werden (bessere Lesbarkeit von Datum und Öffnungszeit) und es werden für den Herbst doppelt so viel Plakate aufgehängt.
- Die Börse wird im Herbst am Abend nicht wieder so lange geöffnet sein, besonders am Sonntag kommen nach 16:00 Uhr keine Besucher mehr.
- Es wird die Möglichkeit geprüft wieder Vorträge anzubieten

Soweit eine doch - wie heißt das so schön –verhalten positive Bilanz der 3. Aquaristiktage.

Nun aber zum Vortrag, der zunächst wegen technischer Probleme ohne Bilder auskommen mußte. Die Bilder konnten jedoch dank der Hilfsbereitschaft eines Gastes (der dienstlich ab und zu in unserer Gegend zu tun hat und die Gelegenheit nutzte zum Vereinsabend vorbeizukommen), der seinen Laptop aus dem Auto holte, nachgereicht werden.

Die erstem Tropheus-Importe erfolgten 1958. Seit dieser Zeit ist ihre Beliebtheit ungebrochen, was einerseits an den vielfältigen Farbformen liegt, die mit der Zeit importiert wurden, ande-

rerseits aber auch an einer Händlerstrategie, die auch geringe Farbabweichungen zu bekannten Formen als neue Farbform mit wohlklingendem Namen und hohen Preisen anbietet.

Gegenwärtig sind 6 Tropheus-Arten wissenschaftlich anerkannt: *Tropheus annectens* BOULENGER, 1900; *Tropheus brichardi* NELISSEN & THYS VAN DEN AUDENAERDE, 1975; *Tropheus duboisi* MARLIER, 1959; *Tropheus kasabae* NELISSEN, 1977; *Tropheus moorii* BOULENGER, 1898 und *Tropheus polli* AXELROD, 1977. Soweit wäre das ja noch überschaubar – aber es werden z.Zt. etwa 150 Farbvarianten geführt, Tendenz steigend – jährlich kommen 2-5 neue Varianten hinzu (z.T. handelt es sich dabei aber um bekannte Formen mit geringen Abweichungen aber neuen Namen). Da behalten wohl nur Spezialisten den Überblick.

Die ersten größeren Importe erfolgten 1973 – man belegte die Farbformen hierzulande noch mit deutschen Namen. Inzwischen werden *Tropheus* regelmäßig in größerer Stückzahl importiert und die Bezeichnung der Varianten ist nicht mehr deutsch, auch nicht, wie sonst ja bei uns üblich, englisch sondern sie richtet sich zumindest häufig nach den afrikanischen Namen der Fundorte, die man als Nicht-Insider lesen muß um sie wiedergeben zu können..
Herr LEHMANN hat vor 10 Jahren mit der Haltung und bald auch mit dem Sammeln von „Mooriis“ angefangen. Derzeit schwimmen 27 Farbvarianten in seinen Becken, auch hier Tendenz steigend (Vorsicht! – Von den Tieren geht offenbar ein gewisses Suchtpotential aus!).

Befaßt man sich mit den Tieren, wird man früher oder später auch Literatur dazu lesen. Die ist aber nach den Erfahrungen unseres Vereinsfreundes nur zu 50% glaubhaft bzw. im eigenen Aquarium nachvollziehbar. (Einige Bücher hatte er zur Ansicht mitgebracht z.B.: F. SCHNEIDEWIND: „Das große Buch der Tropheus-Cichliden“, H.-J. HERRMANN: „Tropheus Verbreitung – Arten – Haltung“ P. SCHUPKE: „Auqalog Afrikanische Cichliden II Tanganjikasee I Tropheus“ (das derzeit aktuellste und beste Buch auf dem Markt)) Noch schlimmer ist es im Internet, da kann man nur 20% der Mitteilungen vertrauen – fragt sich nur, wie der Anfänger diese 20% herausfischt. Wie dem auch sei, die eigenen Erfahrungen sind am wichtigsten. So gab es auch bei Herrn LEHMANN viele Rückschläge und die Erfolge stellten sich erst etwa von 2002 an ein.

Bei der Sammelleidenschaft und der Sucht nach Neuheiten ergibt sich ein Problem am Tanganjikasee: Die einzelnen Tropheus-Arten und –Farbformen leben über den ganzen See verteilt. Exportstationen gibt es aber nur an einigen Stellen. Also werden die gefangenen Tiere zu den „Sammelstellen“ Exportstation gebracht. Werden nun mehr angeliefert als verkauft werden können oder wird eine Exportstation geschlossen, dann werden die Tiere einfach in den See entlassen. So ist es schon zu Hybridisierungen im See gekommen.

Die Tropheusformen können wegen ihrer Aggressivität nicht als „Pärchen“ gehalten werden, auch nicht, wenn sich diese aus einer Jungfischgruppe gefunden haben. Sie müssen aber auch nicht in großen Gruppen (früher wurden 25-30 Tiere gefordert, was in der Literatur z.T. fortlebt) gehalten werden, 10 Tiere reichen auch, nur müssen dann die Aquarien kleiner sein. Anders ausgedrückt: die Anzahl der Tiere muß auf die Aquariengröße abgestimmt werden, wobei die Becken generell „überbesetzt“ sein müssen, damit sich die Aggressionen verteilen.
In einem 1,5 m-Becken müssen schon 30-40 Tiere zusammen gehalten werden. Allerdings kann man nach G. LEHMANN unterschiedliche Farbvarianten zusammen pflegen. Leben von

den verschiedenen Varianten mindesten 1,1 Tiere je Variante im Becken kommt es nicht zu Kreuzungen.[1] Vorsicht ist trotzdem geboten, denn einige Varianten kreuzen sich immer.

Mit dem „Überbesatz“ ergibt sich aber ein neues Problem: Tropheus reagieren empfindlich auf die Wasserqualität – eine gute Wasserpflege ist also unabdingbar.
Noch ein Problem: Tropheus reagieren empfindlich auf Futter(wechsel). Man kann die Tiere praktisch an jedes Futter gewöhnen, wenn man bei den Jungtieren damit beginnt, sollte dann aber möglichst bei der gegebenen Futtersorte bleiben, sonst drohen (oft mit dem Tod endende) Verdauungsstörungen. Eine Umgewöhnung auf anderes Futter darf nur sehr allmählich erfolgen. Am besten ist ein Futter von der Geburt bis zum Tod (das kann auch Trockenfutter oder Artemia sein). Futtermittel, die der Referent selbst verwendet sind u.a.: Farbflocken, Spirulinaflocken, Spirulinaflocken mit tierischem Anteil sowie Frostartemien (die ohne sie vorher aufzutauen verfüttert werden). Und – *Tropheus* dürfen nicht überfüttert werden.
Gegen die Verdauungsstörungen hilft nach den Erfahrungen von G. LEHMANN Bactopur direkt von Sera (1 Tablette auf 50 l Wasser) – aber ohne den auf dem Beipackzettel angegebenen Wasserwechsel nach der Behandlung. In dem Zusammenhang zitierte unser Vereinsfreund FRANK SCHNEIDEWIND: „Wer Mooriis hält braucht eine Apotheke daneben.“
Zur Futterphilosophie: *Tropheus* sind Aufwuchsfresser, aber „Aufwuchs“ enthält viele tierische Bestandteile(Kleinkrebse, Insekten bzw. deren Larven, Würmer). Deshalb muß eine rein vegetarische Ernährung (trotz des langen Darms der Tiere) nicht unbedingt das Optimum sein. (Zum Vergleich: *Petrochromis* sind auch Aufwuchsfresser, sie benötigen aber viel tierisches Futter!) Im Aquarium akzeptieren sie jedenfalls tierisches Futter ohne gesundheitliche Probleme – wenn man nicht ständig wechselt; die sonst immer geforderte Abwechslung ist bei diesen Tieren offenbar tabu.

Jedes Tropheusbecken sollte mit einem Strömungsfilter zum Abfangen der Schadstoffe ausgestattet sein.

Alle *Tropheus* sind Maulbrüter und in der Literatur wird immer wieder das Ausschütteln der Eier empfohlen. Das mag für kommerzielle Züchter die Methode der Wahl sein, Herr LEHMANN macht es nicht. Die Verletzungsgefahr ist ihm zu groß. Seiner Erfahrung nach beschützen die weiblichen Tiere ihren Nachwuchs, der frühestens nach 30 Tagen aus dem Maul entlassen wird, gut und erfolgreich vor den Mitbewohnern der Aquarien.
Die Weibchen fressen auch während der Brutphase, so daß sich ihr „Kräfteverfall“ in Grenzen hält.
Die im nördlichen Seeteil lebenden Varianten sind viel produktiver, als die des südlichen Seegebietes. Dafür gibt es im südlichen Seeteil viel mehr Farbvarianten als im nördlichen.

Von Tropheus duboisi sind 5 Standortvarianten bekannt. Die eigentlich die flachen Uferbereiche besiedelnde Art ist aber im See überfischt und z.Zt. in tiefere Regionen „abgewandert“.

In der Diskussion konnte Herr ENDE aus seiner „Tropheus-Zeit“ die vorgetragenen Erfahrungen weitgehend bestätigen. Die Erfahrungen auch anderer Vereinsmitglieder zeigten, daß ein Tropheus-Aquarium so groß (oder „klein“) sein muß – bzw. der Besatz so „dicht“ sein muß – daß kein Männchen ein Revier bilden kann, dann herrscht stabil „Ruhe“ im Becken.

Ganz zum Schluß: Im Handel werden viele Tropheus- Bastarde, versehen mit irgend einem Namen angeboten – das es sich um Hybriden handelt, sagt kein Händler. Der Liebhaber muß

[1] Anmerkung des Redakteurs (Herr DITTMANN hatte das in gleicher Form schon während des Vortrages angemerkt): Sollte das so stimmen, müßte man alle Farbvarianten, die sich so verhalten in den Artrang erheben – selbst nach dem „alten“ biologischen Artkonzept.

die Tiere, die er erwerben will also schon ganz genau kennen um keine Enttäuschung zu erleben. Am besten ist es noch immer bei einem (seriösen) Züchter direkt zu kaufen.

Bericht vom Vereinsabend am 18. 3.

von Gernod Seela

Acht Mitglieder und 2 Gäste hatten sich am 18. 3. zu unserem Vereinsabend trotz schlechten Wetters im „Waldkater" eingefunden, um sich den „Jahresrückblick in Bildern" anzuschauen.

Zuerst erinnerte die Vereinsleitung noch einmal an die Meldung zum Bezirkstag am 19. 4. in Reuden bei Bitterfeld. Ein Vereinsmitglied meldete sich noch für die Teilnahme an, so dass wir mit sechs Mitgliedern unseres Vereins auf dem Bezirkstag 2008 des VDA-Bezirks 04 vertreten sein werden.

Des Weiteren wurde noch auf den Vereinsabend am 20. 5. hingewiesen. Bisher sind erst von einigen wenigen Vereinsfreunden Bilder von den Heimanlagen eingegangen. Sollten es nicht mehr werden, ist das Thema unseres Diskussionsabend „Die Heimanlagen unserer Vereinsfreunde" zwar nicht in Gefahr, doch wir wollen ja möglichst vielen Freunden die Möglichkeit geben, ihre Aquarien und Zucht- bzw. Hälterungsanlagen vorzustellen.

Dann wurde eine Diashow mit Bildern vom vergangenen Jahr gezeigt. Das ist so zwar nicht ganz richtig, denn der Zeitraum der gezeigten Bilder begann mit den Dias von unserem Jubiläum im Oktober 2006. Da hier auch Aufnahmen der Freunde OTT aus Flensburg und KEMMLING aus Dessau eingefügt werden konnten, war der Rückblick auf unser Jubiläum doch sehr interessant.
Nun ging es im Jahre 2007 mit den „1. Aquaristiktagen" in der Eissporthalle weiter. Es folgten Aufnahmen von allen möglichen Veranstaltungen, die vor allem von den Vereinsfreunden ENDE und LEINE besucht wurden, so die Heim-Tier-Pflanze in Berlin, eine Ausstellung der Freunde aus Taucha, Aufnahmen von der Jahrestagung des BSSW, des VDA-Kongresses usw. usw. Den Abschluss bildeten die Bilder von der Burmeister-Ehrung aus unserer Heimatstadt Halle. Ein Rückblick, der, so war die einstimmige Meinung, auch im nächsten Jahr in unser Programm aufgenommen werden sollte. Alle Vereinsfreunde sind deshalb aufgerufen, ihre Aufnahmen zur Verfügung zu stellen. Es müssen keine Profiaufnahmen sein, sondern es reichen auch Schnappschüsse.

Zum Abschluss stellte uns Vereinsfreund GRUSS mit *Sturisoma aureum* den Fisch des Monats vor. Die genauen Angaben können wie immer in unserem Anhang nachgelesen werden. In der folgenden Diskussion ging es vor allem um die genaue Artzugehörigkeit, denn Kreuzungen mit anderen Sturisomaarten sind nicht ausgeschlossen. Ein weiteres Problem ist die Aufzucht der Jungtiere. Hier gibt es zwar in der Literatur die unterschiedlichsten Hinweise, doch, so meinte Vereinsfreund GRUSS, man sollte am besten selbst probieren..

5. Berichte über von Vereinsmitgliedern besuchte Veranstaltungen usw.

Výstava akvarijních ryb 16.2. – 24.2.2008 Hradec Králové

Hans-Jürgen Ende

Zum siebenten Mal wurde in Hradec Králové im Kongresszentrum „ALDIS“ die große Aquarienausstellung mit Börse, Betta-Bewertung und zum ersten Mal einem internationalen Wettbewerb zur Einrichtung von Aquarien durchgeführt. Wir, Holm Arndt und ich, fuhren am 15. Februar nach Hradec Králové. Nach einem Besuch beim Großhändler Papik wurden gegen 15.00 Uhr unsere mitgebrachten *Betta splendens* in die Anlage von 64 Aquarien eingesetzt. Danach besichtigten wir die noch im Aufbau befindliche Ausstellung. Um 17.00 Uhr begann dann die Bewertung der inzwischen 62 Fische.

Das gestreßte Bewertungsteam bei der Abschlußbesprechung

Bewertet wird nach dem Temperament der Fische (bis 15 Punkte), der Farbe (bis 25 Punkte), der Beflossung, aufgeteilt nach Form und Haltung: der Dorsale (bis 10 Punkte), der Caudale (bis 10 Punkte), der Anale (bis 10 Punkte) und der Ventrale (bis 10 Punkte). Zum Schluss wird noch einmal der Gesamteindruck mit bis zu 20 Punkten bewertet. Nach etwa drei Stunden stand der Ausstellungssieger fest. Gewonnen hatte mit 79 von maximal 100 Punkten – mit Heimvorteil - ein blauer Rundschwanz aus der Tschechischen Republik vor einem blauen Fahnenschwanz aus der Slowakei und einem roten Fahnenschwanz aus Halle.
Erstmals seit Jahren waren unter den ersten zehn Plätzen wieder zehn verschiedene Züchter. Als wir uns dann verabschiedeten, waren die Ausstellungsmacher noch fleißig beim Arbeiten. Selbst früh, eine halbe Stunde vor Ausstellungsbeginn war eine nette Dame noch mit dem Farbroller unterwegs und besserte kleinere Beschädigungen aus.

Im Ausstellungsraum hatte die Wasserpflanzenfirma Rataj ihren großen Verkaufsstand sowie ein großes, hervorragend dekoriertes Aquarium aufgestellt. Auch ein Händler mit Sera-Vertretung war dort noch unter gekommen.
Im Nebenraum waren dann nur Händler untergebacht. Das begann bei Aquarienzubehör, ging über Futter, die Aquarienzeitschrift AKVÁRIUM živě bis zu Bonbon- und Lebkuchenanbietern. Jeder versucht eben, zu etwas Geld zu kommen. Das scheint in der Tschechei auch nicht mehr so einfach zu sein, wie sich aus verschiedenen Gesprächen ergab.

Zur großen Aquarienausstellung waren 73 Aquarien aufgestellt, von denen 14 Aquarien von 50 cm Kantenlänge dem Wettbewerb zur Aquarieneinrichtung vorbehalten waren. Dort waren teilweise toll eingerichtete Becken zu sehen, wobei die Geschmäcker ja verschieden sind. Den ersten Platz belegte Jaroslav Felgr aus Hradec Králové, den zweiten Piotr Bazsucki aus Wrocław (wenn schon polnisch, dann bitte auch richtig!) und den dritten Aleš Horák aus Praha.

Die Pflanzen, der Bodengrund und die weitere Dekoration wurden von der Wasserpflanzenzüchterei Karel Rataj aus Šumperk gesponsert. Alle übrigen Aquarien waren mehr oder weniger gestaltet. Das reichte von schön dekorierten Becken bis zu zwei in den Sand gesteckte Bündel Wasserpflanzen. So sieht es eigentlich nur auf Mohrrübenbeeten aus. Aber es gibt Aquarianer, welche auf solchen Ausstellungen den Fisch in den Vordergrund stellen, alles andere ist unwichtig.[2]

Ein wunderschöner Pokal für den ersten Platz der Betta-Jahreswertung 2007

Der Dritte Platz (2008) ging nach Halle

Ein Blick in den Ausstellungsraum

[2] (Anmerkung des Redakteurs: Abbildungen der z.T. wirklich tollen Aquarien sind unter http://www.akvarista.cz/web/clanky/clanek-186 zu finden.)

Die einzelnen Aquarien waren mit den verschiedensten Arten, Zucht- und Farbformen von Fischen besetzt, davon 53 verschiedene Cichliden-, 19 Salmler-, 9 Regenbogenfisch-, acht Lebendgebärende Zahnkarpfen-, 13 Wels-, 16 Barben- und Bärblings-, eine Schmerlen-, eine Schlangenkopffisch-, acht Labyrinthfisch-, und vier Eierlegende Zahnkarpfenarten (wenn ich richtig gezählt habe). Es waren teilweise Fische von beachtlicher Qualität ausgestellt.
In etwa 40 Aquarien und Zusatzbehältern der Börse wurden viele Fische, Krebse und Garnelen angeboten.

Sorubim lima, sind es nicht schöne Tiere!?

Zur Eröffnung war, wie in jedem Jahr die örtliche Presse und der Radiosender anwesend. Der Andrang der Bevölkerung zur Ausstellung selbst und auch an der Börse war enorm. Teilweise war kaum vorwärts zu kommen.

Wir verabschiedeten uns gegen 10.00 Uhr, nachdem noch mit vielen Bekannten gesprochen wurde. Uns wurde vorab der Pokal für den dritten Platz des ersten Durchgangs zur „12. Internationalen Meisterschaft für Betta splendens 2008“ überreicht, sowie der Pokal für den Sieger der Gesamtwertung 2007. Den ersten Platz belegte Holm Arndt aus Kolkwitz-Dahlitz (D), den zweiten Platz Ľudovít Fujko aus der Slowakischen Republik und den dritten Platz Slavomil Boudný aus der Tschechischen Republik.
Nach zwei ereignisreichen Tagen konnten wir erfüllt und geschafft die Heimreise antreten.

Tag der Aquaristik in Braunschweig

Hans-Jürgen Ende

Am 24. Februar fand der (erste) Aquaristiktag des Aquarienclub Braunschweig e.V. www.aquarienclub.de im Naturhistorischen Museum in Braunschweig statt. Geöffnet war von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Dieser Tag war ein Versuch, einen breiten Bevölkerungskreis anzusprechen und soll in jedem Jahr am vierten Sonntag im Februar stattfinden.

Geworben wurde mit den Punkten

- Ausstellung von Aquarien mit seltenen Aquarientieren
- Ausstellung von Futtertieren sowie Tipps zur Zucht
- Workshop: „Wie richte ich ein Aquarium ein?“

Aquaristische Vorträge
Informationsstand rund um die Aquaristik
Die Jugendgruppe Aqua-Kids stellt sich vor
Kostenlose Wassertests und Beratung
Verlosung von wertvollen Preisen

Die Veranstaltung wird zusätzlich zu der bekannten „Zierfischbörse zwischen Harz und Heide" (im März und Dezember) durchgeführt. Da der Verein etwa 120 Mitglieder, davon 10 Aqua-Kids, hat, steht diesen großen Veranstaltungen auch nichts im Wege. Ich sah dort viele Vereinsmitglieder, alle mit einem Vereinsbutton gekennzeichnet. Die Aqua-Kids, die Jugendgruppe des Aquarienclub Braunschweig e.V., hat alle ihre Veranstaltungen im Naturhistorischen Museum. Es scheint dort eine tolle Zusammenarbeit zwischen dem Museum und Vereinen zu geben. Erinnert sei an die Führung im Aquarium im Keller des Museums am 11.08.2007, welche vom Braunschweiger Verein für Aquarien- und Terrarienkunde „Riccia" organisiert wurde. (Vereinsrundbrief 9/2007 Seite 5-8) Das Museum hatte drei Räume und einen Flur für den Aquaristiktag bereitgestellt. Im Flur an einer langen Tafel saßen die ersten Ansprechpartner. Es lagen Vereinshefte, Programme und aquaristische Werbeliteratur aus und kostenlose Wassertests wurden angeboten. Weiterhin waren Tische mit Werbung, Futterproben, Futterringen u.ä. zur Selbstbedienung aufgestellt, weiterhin ein Tisch mit Futterbeispielen wie Tubifex, Essigälchen und Artemia. Dort wurde sogar das Schild respektiert, dass dies nur zum Ansehen sei. Im ersten Raum waren 21 Aquarien der Firma Tetra (Tetra Aqua-Art) mit 20, 30 und 60 cm Kantenlänge aufgestellt. Die Einrichtungsgegenstände und Pflanzen wurden von einer bekannten Braunschweiger Zoohandlung gesponsert. Besetzt waren die Becken mit: Prachtkärpflingen, *Aphyosemion australe*, Blauen Prachtkärpflingen, *A. sjoestedi*, Walkers Prachtkärpflingen, *A. walkeri*, Schmetterlingsbarben, *Barbus hulstaerti*, Javakampffischen, *Bette picta*, Schwanzfleckpanzerwelsen, *Corydoras caudimaculatus*, Sichelfleckpanzerwelsen, *C. hastatus*, Zebrabärblingen, *Devario rerio*, Trauermantelsalmlern, *Gymnocorymbus ternetzi*, Zwergkärpflingen, *Heterandria formosa*, Roten von Rio, *Hyphessobrycon flammeus*, Schilfsalmlern. *H. elachys*, L 144-Welsen, Goldancistrus, *Neolamprologus multifasciatu,* (Schneckenbuntbarsche), einem Malawi-Mix von Jungtieren, bei denen extra darauf hingewiesen wurde, dass diese Tiere noch wachsen und das Ausstellungsaquarium zu klein ist, *Nannacara anomala*, Stahlblauen Maulbrütern, *Pelvicachromis pulcher* (Purpurprachtbarsch), *Rivulus magdalenae* (Magdalena-Bachling), *R. cylindraceus* (Kuba-Bachling), *Paracheirodon axelrodi* (Rote Neons), Schlammspringern, (ev. *Periophthalmus papilio)*, Flossensaugern, *Sewellia lineolata*, *Trigonostigma espei* (Espes Bärblinge), *Tanichthys albonubes* (Kardinalfische), *Xiphophorus maculatus* (Platys), *Yasuhikotakia shidtimunki* (Schachbrettschmerlen), Zwergkugelfischen, *Carinotetraodon travancoricus*, Axolotl, *Ambystoma mexicana*, Crystal red-Zwerggarnelen (Caridina cf. cantonensis), *Caridina serrata*, *Neocaridinia cf. zhangjiajiensis* (Weiß-Perlen-Zwerggarnelen), Roten Mangrovenkrabben, *Pseudosesarma moeshi*, Sumpfkrebsen, *Procambarus clarkii* und Vampirkrabben *Geosesarma sp.*
Weiterhin standen in diesem Raum noch zwei Tische mit Tombolaartikeln. Zu dieser brauchte lediglich eine Karte mit Namen und Adresse ausgefüllt und eingeworfen werden. Diese Tombola wurde zwei Mal durchgeführt.

Im anschließenden Vortragsraum wurden von den Vereinsmitgliedern alle halbe Stunde Vorträge angeboten. Los ging das mit „Wasser". Es folgten „Aquarienpflanzen", „Zwerggarnelen" und „Beckeneinrichtung" mit den Aqua-Kids. Ich staunte, was die Kinder alles schon wussten, existiert die Gruppe doch erst seit dem 17.03.2007. Dem folgte „Aqua-Terrarien", „Tanganjikasee", „Kleine Fische", „So fing es an" und noch einmal bzw. die Fortsetzung „Beckenein-

richtung“. Die Vorträge, welche ich besuchte, waren gut besucht, zwischen 20 und 30 Personen.

Kai A. Quante erklärt Kids die Einrichtung eines Aquariums

Ein wunderschön roter Procambarus clarkii

Die Futterdemonstration im Treppenhaus – Die Gehörne im Hintergrund gehören zur Museumsausstattung

Im dritten Raum war vom Museumspädagogen ein kleines Kaffee eingerichtet worden. Kaffee, Tee und selbstgebackener Kuchen wurden zu Spottpreisen angeboten.

Zum Abschluss besuchte ich das Museumsaquarium im Keller noch ein Mal. Die Meeresaquarien sind inzwischen alle in Betrieb. Dort unten merkte ich wieder, wie das Museum mit den Vereinen zusammenarbeitet. Es wurden Führungen angeboten, auch hinter den Kulissen, welche, wie ich erlebte, von vielen Besuchern angenommen wurden. So etwas fehlt uns inzwi-

schen in Halle, das liegt aber wohl an der zu geringen Mitgliederzahl unseres Vereines und an zu geringer Beteiligung bei irgendwelchen Angeboten.

Ganz zum Schluß: Der Verein hat von dem Aquaristiktag keinerlei Einnahmen gehabt. Es war reines Vereinsmarketing und für die Aquaristik gedacht.

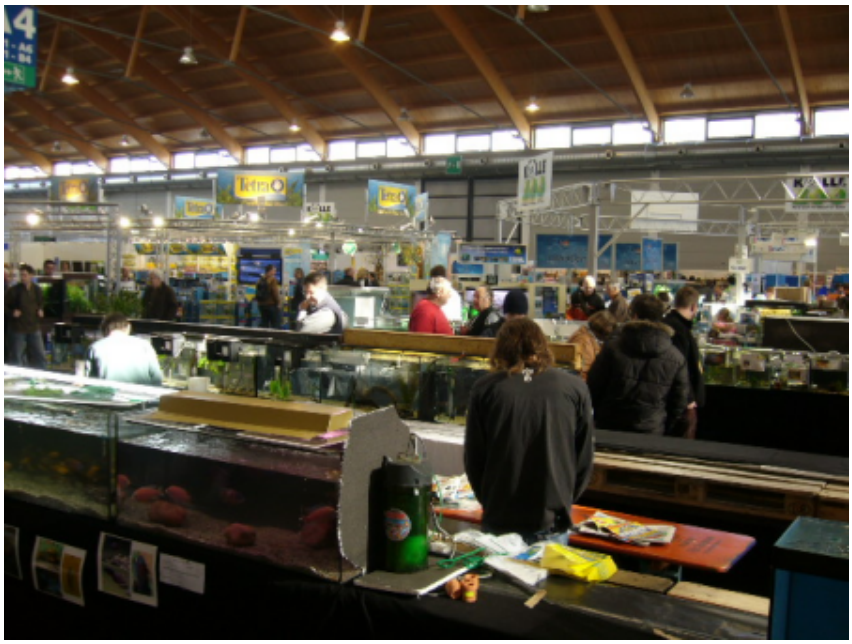
Die nächste Reise nach Braunschweig ist am 9.März zu der XV. Zierfischbörse zwischen Harz und Heide. Vielleicht fährt das eine oder andere Vereinsmitglied außer den üblichen drei Verdächtigen mal dort hin.

Aqua-Fisch Friedrichshafen

von Jörg Leine, Abbildungen H.-J. Ende

Am 6. März besuchten wir zum ersten (J. L.) bzw. zweiten (H.-J. E.) Mal Die große Aquaristikmesse in Friedrichshafen.

Es war wunderschönes Wetter. Aus dem Bahnhof tretend sahen wir über den Bodensee hinweg die weißen Gipfel der Alpen in der Sonne liegen. Aber es ging weiter mit dem Bus zum Messegelände, wo wir trotz des tollen Wetters für den ganzen Tag in den Hallen verschwanden.
Zwei große licht- und sonnendurchflutete Hallen nahmen uns in Empfang. Die erste war dem Angelsport vorbehalten – hier genügte uns ein kurzer Rundgang nur um uns mal einen Überblick über die umfangreichen Angebote dieser Branche zu verschaffen.
Die Aquaristik-/Terraristik-Halle fesselte uns wesentlich mehr. Um es vorwegzunehmen, es war eine gekonnte Mischung aus „Zajak-Messe“ Duisburg, Riesenbörse und Kölner Aquarianertagen.



Ein Überblick über einen Teil der Halle zeigt die Lichtfülle, die aber nicht nur positive Seiten hatte. Bei so viel Licht ist es nämlich gar nicht leicht die Fische, Garnelen, Schnecken usw. in den vielen Verkaufsbecken richtig zu sehen.
Für den relativ niedrig erscheinenden Besucherandrang gibt es zwei Gründe: die Weitläufigkeit der Halle, die relativ breite Gänge zuläßt und die Tatsache, daß wir an einem Freitag dort waren.
Versuchen wir einen kleinen Überblick über das Gebotene.
Fünf Aquarienvereine der Region waren mit eigenen großen Ständen vertreten. Dazu kamen einige terraristische Stände. Wirbellose sind im Vormarsch, das merkt man nicht nur im aquaristischen Bereich. In einem längeren Gespräch mit einer Ausstellerin von Tausendfüßern war einiges über Artenvielfalt, Haltung usw. zu erfahren und – es soll demnächst ein Buch erschei-

nen, das sich ausschließlich mit Tausendfüßern beschäftigt. Wer nicht auf das Buch warten will, kann sich unter http://www.moneswelt.de.tl und http://www.diplopoda.de (hier gibt es sogar einen Bestimmungsschlüssel) schon mal ausführlich informieren.

Zwei (Aquarien)Vereinsstände seien hier vorgestellt:
Zunächst der Stand vom Verein der Aquarien- und Terrarienfreunde Konstanz:
Neben ausgestellten Aquarien wurde hier Wert auf Futterzuchten mit ausführlichen Zuchtanleitungen zum Mitnehmen gelegt. Zuchtanleitungen gab es zu Pantoffeltierchen, Essigälchen, Mikrowürmchen, Grindal, Mexikanischen Bachflohkrebsen (Hyalella atzteca) und der Schwarzbäuchigen Taufliege (Drosophila melanogaster).
In gleicher Form gab es ein Merkblatt „Der HMF – Hamburger Mattenfilter“ und ein weiteres „Einfache Kohlendioxid (CO_2)-Düngung nach Art unserer Altvorderen (alkoholische Gärung) für ein 60x30x30 cm Aquarium“
Da wir einen Moment stehen blieben kam ein Vereinsmitglied mit der Frage, ob er uns helfen könne. So entspann sich ein Gespräch über Futterzuchten, in dem u.a. zu erfahren war, daß in dem Konstanzer Verein keine Enchyträen mehr gezüchtet werden weil es immer Probleme mit der Erde gibt, weil die Keller nicht mehr kühl genug für Enchyträen sind und weil die Zucht von Grindal auf Seramis (s. Abb. oben Mitte, links daneben Mikro, rechts Drosophila, dahinter Instantflocken als Futter für Mikro und Grindal) viel sauberer und ergiebiger ist.

Der Aquarienverein Kressborn Lindau und Umgebung e.V. hatte eine größere Anzahl gut eingerichteter Aquarien ausgestellt. Sicher eine gute Werbung für den Verein, aber ob sie hinsichtlich Mitgliederzuwachs etwas bringt? Die Becken machten durchaus nicht den Eindruck erst in der Messehalle eingerichtet worden zu sein.

Zwischen die einzelnen Verkaufs- und sonstigen Stände eingestreut waren große, quadratische, nach oben offene Terrarien mit unterschiedlichem Besatz. Begrenzt waren sie lediglich durch eine flache Glasumrandung.
Eine kleine sehr unvollständige Auflistung mag beispielhaft den Umfang der Angebote zeigen: Die DKG-Regionalgruppe Bodensee war präsent, Dähne-Verlag und Ulmer-Verlag mit einem

großen DATZ-Stand waren vertreten. Sie wurden quasi ergänzt durch zwei Anbieter antiquarischer Literatur. Zahlreiche „Börsen-Anbieter“ waren vertreten, darunter auch Anbieter, die vorher in Halle waren und natürlich durfte der Kölle Zoo mit einem recht großen Stand nicht fehlen; noch etwas größer war der Zajac-Stand mit seinem umfangreichen Angebot. Back to Nature war da ebenso wie Sera, Tetra, JBL und Juwel. Wasserpflanzen aus Belgien gab es zu kaufen und Garnelen etc. bei C. Luckhaup usw. usf.
Auch Neuigkeiten konnte man kennen lernen und/oder Kaufen.
So gab es den „Mobilen HMF Reaktor“ als JuniorLine oder ProfiLine. Das sind quadratische oder rechteckige Säulen in unterschiedlicher Höhe aus blauem Filterschwamm, mit einem Fuß versehen, die man an jeder gewünschten Stelle im Aquarium plazieren kann. Betrieben werden sie mit Membranpumpen. Die Filter verfügen über einen zentralen Hohlraum, aus dem über ein oder zwei Schläuche das Wasser nach passieren des Schaumstoffes durch die Luft der Membranpumpe wieder in das Bachen zurückfließt. Die Junior-Variante ist 25-40 cm hoch und für Aquarien bis 150 l gedacht. Die Profi-Variante ist mit 40-70 cm Höhhe (und Sonderhöhen) für Aquarien „bis weit über 1000 l“ vorgesehen.

Eine weitere neue Variante des Hamburger Mattenfilters zeigt nebenstehende Abbildung: Ein feinpooriger Filterschwamm wurde (ein wenig in Anlahnung an Back to Nature Wände) gestaltet als „Malawi“, wie hier zu sehen oder als „Rio Orinoko“. Man hat hier gleichzeitig die Rück- und Teile der Seitenwände und den Boden oder zumindest einen Teil davon verkleidet und eine Filterfunktion. Im Bedarfsfall kann man das ganze, recht weiche Gebilde dem Aquarium entnehmen und auswaschen. Ob sich das bewährt bleibt, besonders mit Blick auf die Feinpoorigkeit des Filterschwammes, abzuwarten.
Hydor stellte unter der Bezeichnung Pico Evolution eine neue Serie von Minipumpen vor, die alle über eine Durchflußregulierung verfügen. Die Leistungsaufnahme liegt zwischen 4 und 7 W bei einer Förderleistung zwischen 270 und 1120 l/h und einer maximalen Förderhöhe zwischen 50 und 70 cm.
Schließlich noch eine letzte Neuigkeit: Die Firma MM-Aquaristik Stuttgart verkaufte UV-Wasserklärer, die bei Bedarf in das Aquarium eingehängt werden und die über eine eigene Pumpeinheit verfügen. Sie müssen nicht mehr in einen Filter oder sonstigen Kreislauf eingeklinkt werden (etwa über eine Bypass) sondern können völlig unabhängig davon verwendet werden. Die Wasserklärer (Made in P.R.C, also ein Produkt der Volksrepublik China) gibt es in zwei Größen mit 9 und 24 W Brennerleistung. Der Verkauf war zunächst als Test gedacht, weshalb auch nur das kleinere Modell das für Aquarien mit bis zu 200 l Wasservolumen (also 1 m-Becken) vorgesehen ist, angeboten werden konnte. Bei Akzeptanz soll auch die größere Variante importiert werden. Die Bedienungsanleitung liegt z.Zt. nur in englischer und französischer Sprache vor.

Bei einer Pause mit einem Becher Bier bemerkte Herr Ende den Šéfredaktor František Kolín von AKVÁRIUM živě (Tschechische Republik) und holte ihn an unseren Tisch.

Šéfredaktor František Kolín von AKVÁRIUM živě und Redakteur Jörg Leine vom Roßmäßler-Vivarium Rundbrief beim Erfahrungsaustausch

Etwas später gesellte sich noch Dr. Wolfgang Staeck, Präsident der DCG hinzu.

Es wurde dann zu viert ausführlich über eine für Ende August geplante Ausstellung mit Skalar- und Diskusbewertungsschau diskutiert. Als Ausstellungsort ist Bömisch Leipa (Česká Lipa) das liegt in der Nähe von Reichenberg (Liberec) angedacht. Herr Kolín hat uns zu dieser Ausstellung zur passiven und aktiven Teilnahme eingeladen und uns gebeten so viele Vereinsmitglieder und sonstige interessierte Bekannte einzuladen ebenfalls (möglichst aktiv) an Ausstellung und Bewertungsschauen teilzunehmen. Vielleicht um uns ein wenig zu locken meinte er „in Reichenberg gibt es auch einen interessanten Botanischen und Zoologischen Garten“.

Ein letztes Kapitel Friedrichshafen: In der Halle war ein Zelt errichtet, in dem Vorträge stattfanden. Die Thematik umfaßte u.a. Pflanzenernährung in Aquarien, Nano-Süßwasseraquaristik,

Reiseberichte (Tanganjikasee und Guyana), Afrikanische Welse, Zwergcichliden und Biefische aus Bolivien, Tilapine Cichliden, Kohlendioxid – Gefahr oder Segen für das Aquarium und Tauchgang in die Evolution – Buntbarsche im Tanganjikasee. Viele Vorträge wären sicher hörenswert gewesen, aber da hätte man auch vom 06. bis zum 09.03. vor Ort bleiben müssen.
Von einem Vortrag haben wir noch etwa die zweite Hälfte gehört (Dr. RALF ROMBACH: Pflanzenernährung im Aquarium), einen weiteren (MARIO CECCHETTI: Reisebericht Tanganjikasee – Biotope über und unter Wasser) haben wir ganz gehört.
Dr. ROMBACH hat sich große Mühe gegeben die Ernährung der Wasserpflanzen ganz allgemeinverständlich vorzutragen. Wann und warum wachsen Algen (manchmal) besser als die gewünschten Wasserpflanzen. Wie werde ich Cyanobakterien wieder los? (Antwort: es gibt nach wie vor kein sicheres Mittel, zumal Antibiotika nicht eingesetzt werden dürfen und die Biofilme, die auch die Cyanobakterien bilden wobei sie alle nützliche Bakterien überwuchern und damit abtöten kaum angreifbar sind. Eine Maßnahme soll helfen: Völlige Abdunklung des Aquariums über **mindestens** 14 Tage, dann wären die „Blaualgen" verschwunden – nur macht das keine Wasserpflanze mit, das Becken muß anschließend also neu eingerichtet werden, natürlich mit der Gefahr auch neue Cyanobakterien einzuschleppen.) Dann ging er auf die unterschiede zwischen dem Leitungswasser in verschiedenen Städten der BRD ein. Das war der Schwachpunkt des Vortrages: Es wurde eine Tabelle präsentiert, wie man sie immer wieder sieht – unheimlich viele Spalten und noch mehr Zeilen. Es war beim besten Willen nicht zu erkennen, was dem Publikum hier vermittelt werden sollte. Daran änderten die Erläuterungen zu ausgewählten Zeilen (= Städten) auch nicht wirklich viel. Aber als Herr Dr. Rombach dann zur eigentlichen Pflanzenernährung überging und den Aquarianern erklärte, warum Pflanzen nicht immer so wachsen, wie gewünscht, welche Spurenelemente warum dafür verantwortlich sein können und wie man Abhilfe schaffen kann, leerte sich der Raum zunehmend. Ich hatte den Eindruck, daß das gar nicht so richtig interessierte. Kompliziert vorgetragen war es nicht, auch wenn man sich schon etwas konzentrieren mußte – aber Pflanzen sind halt keine richtigen Lebewesen, sind sie tot, kauft man neue, da muß man sich keine großen Gedanken machen.
MARIO CECCHETTI führte seine Zuhörer an verschiedene Fangplätze des Tanganjikasees und brachte ihnen die dortige Fischfauna insbesondere natürlich die Buntbarsche nahe. Auf Einzelheiten des Vortrages soll nicht weiter eingegangen werden, nur drei Punkte seien erwähnt: 1. Die Umweltsünden machen auch vor dem Tanganjikasee nicht halt. So ist das Wasser bei Kigoma inzwischen stark vwerschmutzt. 2. Alle Fische, die unterhalb von 3 m gefangen werden, werden einer Dekompression unterzogen. Bei den oft sehr wertvollen Tieren sicher verständlich, da ist der Aufwand der Dekompression immer noch billiger als der Verlust der Tiere. 3. Aus den Spalten einer Steilwand , an der in 16 m Tiefe *Neolamprologus brichardi* (POLL, 1974) lebten, schauten Stachelaale einer unbestimmten Art heraus. Die Tiere maßen immerhin 60-70 cm.

6. Sonstiges

Wie kann unser Schatzmeister die Vereinskasse besser füllen?

Hier ein Vorschlag:

!Achtung! -Jahreshauptversammlung im Vereinslokal *!Achtung!*

Am 20.01.2008 findet in unserem Vereinslokal die turnusmäßige Jahreshauptversammlung unseres Vereines statt. Nach den Berichten des Vorstandes über die Ereignisse des vergangenen Jahres wird ein neuer Vor-

stand gewählt. Die Sitzung beginnt diesmal bereits um 09:00 Uhr. Bei unentschuldigtem Fehlen sind 20 Euro in die Vereinskasse zu zahlen.

(Gefunden (von H.-J. Ende) in: „kleine fische“ Vereinsjournal Heft 1/2008 von „Natur im Heim“ Aquarien- und Terrarienverein Bln. Tiergarten e.V. Gegründet 1934 – Rote Markierung durch J. Leine)

Ein neuer Laubfrosch

von Jörg Leine

Auch wenn Dr. Große „nur“ über die Reptilien von Halle sprechen wird, hier ein kurzer Beitrag über eine Tierart, die in das unmittelbare Interessenspektrum unseres Vereinsfreundes fällt: *Hyla heinzsteinitzi* GRACH, PLESSER & WERNER, 2007.

Die Typuslokalität ist eine offene, im Sommer austrocknende Zisterne im zentralen Jerusalem, die jeweils durch Winterregen wieder gefüllt wird. Diese Zisterne besteht nachweislich seit 614 n. Chr. Von der (Laub)Froschfauna dieser Zisterne erfuhr GRACH 1996. Er entnahm einige Kaulquappen und zog sie auf. Die Adulti unterschieden sich von dem auch aus Israel bekannten Kleinasiatischen Laubfrosch (*Hyla savignyi* AUDOUIN, 1827) durch die Tagesfärbung (türkis bei den Tieren aus der Zisterne – apfelgrün bei den *H. savignyi*), durch unterschiedliche Kopfformen und durch das dunkle Seitenband, das bei den Tieren aus der Zisterne unterbrochen war.
Es stellte sich heraus, daß Tiere einer „ungewöhnlichen“ Laubfroschform von SHY bereits 1976 und 1977 an zwei anderen Orten im Judäischen Bergland beobachtet worden waren. SHY hatte die Balzrufe aufgenommen und die Tiere daraufhin für ungewöhnlich rufende Kleinasiatische Laubfrösche gehalten. Vergleiche mit Tonbandaufnahmen der Balzrufe von den jetzt gefundenen Tieren zeigten, daß die Tiere von SHY und die aus der Zisterne zur gleichen Form gehören. Vergleiche mit dem Kleinasiatischen und dem Europäischen Laubfrosch (*Hyla arborea* (LINNAEUS, 1758) ergaben schließlich, daß die Tiere von SHY und die aus der Zisterne einer neuen, bisher wissenschaftlich unbekannten Art angehören.
Benannt wurde die Art nach dem 1971 verstorbenen israelischen Meeresbiologen Prof. Dr. Heinz Steinitz, der u.a. 1968 die bekannte meeresbiologische Station bei Eilat (Heinz Steinitz Marine Biological Laboratory der Hebräischen Universität Jerusalem – heute Interuniversity Institute for Marine Sciences) gegründet hat.
Die Art ist bisher nur von den drei maximal 13 km voneinander entfernten Fundorten bekannt. Sie schein mit *H. savignyi* sympatrisch vorzukommen.
Nach ILANI sind die von Grach gezüchteten Tiere offenbar von der bzw. im Auftrag der israelischen Naturschutzbehörde getötet worden, weil keine Haltungserlaubnis vorlag.
Der derzeitige Status der Art ist unbekannt. Die Zisterne und ihre Umgebung wurden durch Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen und Vegetationsveränderungen beeinträchtigt. Zu den anderen beiden Populationen scheint es keine neuen Meldungen zu geben. Jedenfalls dürfte die Art schon auf Grund ihres sehr kleinen (bisher bekannten) Verbreitungsgebietes, das sich praktisch auf die Großstadt Jerusalem und ihre unmittelbare Umgebung beschränkt, sehr gefährdet sein.

Wer sich näher mit der Familie der Laubfrösche beschäftigen möchte, kann das übrigens bei Faivovich und Mitarbeitern auf 240 Seiten tun. Dort kann man u.a. in zahlreichen Dendrogrammen die Verwandtschaftsverhältnisse innerhalb der Hyliden, wie sie sich nach Auffassung der Autoren z.Zt. darstellen nachvollziehen.

Quellen:

FAIVOVICH, J.; C. F. B. HADDAD, P. C. A. GARCIA, D. R. FROST, J. A. CAMPBELL & W. C. WHEELER (2005)
Systematic review of the frog family Hylidae, with special reference to Hylinae: phylogenetic analysis and taxonomic revision.
Bulletin of the American Museum of Natural History Nr. 294

GRACH, C.; Y. PLESSER & Y. L. WERNER (2007)
A new, sibling, tree frog from Jerusalem (Amphibia: Anura: Hylidae)
Journal of National History 41(9-12), 709-728 (nur Abstract frei)

http://de.wikipedia.org/wiki/Hyla_heinzsteinitzi

ILANI, O. (2008)
Who's to blame for disappearence of a new species of amphibian?
http://www.haaretz.com/hasen/spages/894774.html

Symbiose

von Jörg Leine

Wir alle kennen verschiedene Symbiosen im Tier- und Pflanzenreich.

Aus unserem Hobby wohl am bekanntesten (spätestens seit Nemo auch unter Nichtaquarianern) und interessantesten sind die Symbiosen zwischen den Anemonenfischen und ihren Wirtsanemonen.
Weniger bekannt zumindest unter der aquaristisch weniger interessierten Bevölkerung sind die Symbiosen zwischen Algen (Zooxantellen) und Steinkorallen sowie Algen und Riesenmuscheln. Dabei sind zumindest die Steinkorallen völlig auf ihre Symbionten angewiesen. Sterben die Algen ab (etwa durch Anstieg der Wassertemperatur im Zuge von El Niño-Ereignissen) können die Korallen nicht überleben.

Eine andere Symbiose ist eher unbekannt. Ich wurde durch einen Beitrag in den Nachrichten aus der Chemie auf sie aufmerksam.
Allgemein bekannt dürften die sogenannten Schiffswürmer oder Schiffsbohrwürmer sein.

Hier zahlreiche Gänge von Schiffsbohrwürmern der Art *Teredo navalis* LINNAEUS, 1758 in einem Stück Treibholz

Unter dem Namen Schiffs(bohr)würmer werden mehrere Muschelgattungen zusammengefaßt. Teredo navalis etwa ist eine Art mit ca. 2 cm langen Schalen und einem wurmförmigen Körper, der 20 (in Ausnahmefällen bis 100) cm Länge erreicht und völlig im Holz verborgen ist.
Diese Muscheln leben vom Holz (und richten daher an hölzernen Schiffen, Hafenanlagen usw. in wärmeren Meeren große Schäden an) für dessen Verdauung sie über besondere, Zellulose in Zucker spaltende Enzyme verfügen. Aber Zellulose enthält keinen Stickstoff, der nun einmal für die Eiweißsynthese unerläßlich ist.

Dieses Problem haben die Tiere mit Symbionten gelöst. Seit längerer Zeit weiß man, daß in den Kiemen bzw. an der Basis der Kiemen der Schiffswürmer symbiontische Bakterien leben, die in der Lage sind atmosphärischen Stickstoff zu binden.
LECHENE und Mitarbeitern ist es nun erstmalig gelungen an dem „Wurm“ den Einbau des durch Bakterien fixierten Stickstoffs direkt nachzuweisen. Die Muschel (in diesem Fall die Art *Lyrodus pedicellatus* (DE QUATREFAGES, 1849)) wurde mit ihren Symbiosebakterien (*Teredinibacter turnerae*) zusammen in Meerwasser gehalten, dem das seltene Stickstoffisotop ^{15}N zugesetzt wurde (das normale Isotop ist ^{14}N). Durch ein neues bildgebendes Verfahren, gekoppelt mit der Elektronenmikroskopie konnte das $^{14}N/^{15}N$- Verhältnis in den Bakterien, den Wirtszellen, in denen die Bakterien leben und entfernteren Geweben der Muschel dargestellt werden. Es ist klar ersichtlich, daß der Stickstoff durch die Bakterien fixiert und dann in das Gewebe der Muscheln eingebaut wird (z.B. als Eiweiß).
Zwar strudeln die Muscheln wie (fast) alle „normalen“ Muscheln auch Plankton ein, aber die Mengen sind zu gering um den Stickstoffbedarf der doch recht großen Tiere zu decken. Erst der von den Bakterien assimilierte Stickstoff ermöglicht den Schiffsbohrwürmern ein Leben in den Holz die fast ausschließliche Nahrungsquelle ist.

Quellen:

http://de.wikipedia.org/wiki/Schiffsbohrwurm

LECHENE, C. P.; Y. LUYTEN, G. MCMAHON & D. L. DISTEL (2007)
Quantitative Imaging of Nitrogen Fixation by Individual Bacteria Within Animal Cells.
Science 317, 1563-1566

SCHULZKE, C. (2008)
Anorganische Chemie (Magazin): Bioanorganische Chemie: Nitrogenase
Nachrichten aus der Chemie 56 (März 2008), 254-255

Die offenbar älteste Aquarienzeitschrift der Welt

Aquaristik-Fachmagazin

Sendestart:
28. März 2008, 16:00

Sendetermine:
Fr: 16:00
Sa: 09:00
ab 2. April immer mittwochs, 16:30

Tauchen Sie ein in die faszinierende Welt der Fische!
Bei unserem monatlichen Aquaristik-Fachmagazin erwarten Sie interessante Reportagen rund um die Welt der Aquarien, Terrarien und Gartenteiche. Kompetente und fachlich fundierte Studiogäste diskutieren zusammen mit Moderator Dr. Hans-Joachim Herrmann, dem Herausgeber der gleichnamigen Zeitschrift, die am 01.04.08 bereits ihr 200-jähriges Jubiläum feiert, über aktuelle vivaristische Ereignisse.

Da kann ich (J. L.) nur sagen: Wie doch die Zeit vergeht!

(Gefunden unter http://www.tier.tv/Aquaristik-Fachmagazin.2454.0.html?&no_cache=1)